

1x1 DES GELÄNDEFAHRENS

Sicher im Revier

Klar ist, ein gutes Geländefahrzeug macht noch keinen guten Geländefahrer. Auch lange Erfahrung im Straßenverkehr hilft im Gelände kaum. Hier sind die wichtigsten Grundsätze und Tipps für eine sichere Fahrt ins Gelände zusammengefasst. Fahrsicherheits-Training fürs Revier: Teil 4 – Konvoi & Bergung.

Christian Karlberger

Offroad-Chefinstruktor der ÖAMTC-Fahrtechnik, Jäger und mehrmaliger Offroad-Staatsmeister

Auch beim Fahren im Konvoi gibt es wertvolle Tipps, die unbedingt beachtet werden sollten. Wenn man im Konvoi (etwa bei Jagdreisen) unterwegs ist, behält man das nachfolgende Fahrzeug im Auge. Nicht zu dicht auffahren, da aufspritzendes Wasser, Steine usw. die Sicht behindern können oder Hindernisse zu spät erkannt werden. Auf Staubstrecken sind die Fenster geschlossen zu halten. In der Führungsarbeit wechselt man sich ab. Immer zuwarten, bis das vorherige

Fahrzeug einen Hügel überquert hat und niemals an unübersichtlichen Stellen anhalten!

Stecken geblieben?

Selbst geübten Geländefahrern passiert es einmal: der Wagen bleibt stecken. Was tun? Ruhe bewahren, Situation analysieren und mögliche Optionen sondieren. Die Bergung eines Fahrzeuges kann einige Zeit in Anspruch nehmen. Im Schlamm, Schnee und Sand sollte man zuerst versuchen, sich im Rückwärtsgang

*Grundsatz:
Man fährt mit viel Gefühl,
so langsam wie möglich und
nur so schnell wie notwendig!*

aus der misslichen Lage zu befreien. Sollte dies nicht gelingen, versucht man durch Aufschwingen des Fahrzeuges (Vorwärts-/Rückwärtsfahren) oder durch Anschieben durch die Mitfahrer, das Fahrzeug frei zu bekommen. Wichtig ist, dass die Räder nur kontrolliert durchdrehen!



**Investition
in die eigene
Sicherheit:
Kontrolle von
Unterboden,
Getriebe,
Federn, Felgen
und Reifen**

Beim Fahren im Konvoi ist immer zuzuwarten, bis das vorherige Fahrzeug einen Hügel überquert hat bzw. muss man das nachfolgende Fahrzeug im Auge behalten



Foto Ing. Martin Grasberger

Wenn man ohne Begleitfahrzeug feststeckt

Falls sich das Fahrzeug festgefahren hat, beginnt der unangenehme Teil einer Fahrt im Gelände. Zuerst muss man versuchen, die Hindernisse zu beseitigen, mit der Schaufel Schlamm oder Sand wegzuschaffen und einen Ausweg für das Fahrzeug freizulegen. Bodenmatten, Steine, Äste, im Notfall auch Kleidungsstücke können unter die Räder geschoben werden, um einen gewissen Halt zu geben.

Schneeketten sind ebenfalls sehr hilfreich, um sich aus schlammigem Untergrund zu befreien. Sollte man immer noch nicht freikommen, kann man das Fahrzeug mit einem Wagenheber aufbocken. Damit der Wagenheber nicht einsinkt, legt man ein Unterlegbrett darunter. Nun können die Reifen mit Ästen usw. unterlegt werden, um entweder die nötige Traktion zu schaffen oder den Wagen seitlich versetzt und Schritt für Schritt aus dem Schlamm zu befreien.

Fotos Mitsubishi Motors



Eine Winde ist ein nutz- und kraftvolles Werkzeug!

Wenn man mit Begleitfahrzeug unterwegs ist

In einem Bergeset sollte unbedingt ein elastischer Bergegurt aus Nylonfasern mit den Abmessungen 8 cm×9 m enthalten sein. Im Gegensatz zu einem Abschleppseil oder einer Kette dehnt sich der Bergegurt wie ein Gummiband. Somit wird das abzuschleppende Fahrzeug mit einem gleichmäßigen Zug und Schwung vorwärts bewegt.

Der richtige Umgang mit einem Bergegurt ist schnell erklärt: Der Bergegurt darf keine Einschnitte, Risse oder Faserablösungen aufweisen. Den Bergegurt unbedingt an den dafür vorgesehenen Abschleppösen der Fahrzeuge mit Schäkeln befestigen. Niemand sollte zwischen den beiden Fahrzeugen stehen. Vorher den Weg für das Bergungsfahrzeug freiräumen.

Bergung mit Seilwinde

Eine Winde ist ein nutz- und kraftvolles Werkzeug und sollte mit einer gewissen Vorsicht verwendet werden. Mit der korrekten Ausstattung und unter Berücksichtigung einiger simpler Regeln kann damit ein Fahrzeug geborgen werden. Die Gebrauchsanweisung muss man kennen und mit dem Gerät vertraut sein, bevor dieses im Gelände eingesetzt wird. Wer Verletzungen vorbeugen will, wechselt auf ein modernes Kunstfaserseil, das optional bei den Windenherstellern erhältlich ist. Niemals ohne Handschuhe mit einer Winde arbeiten, niemals über das Windenseil steigen, selbst dann nicht, wenn es ohne Spannung am Boden liegt. Während des Windens sollte man so weit wie möglich vom Seil entfernt stehen. Wenn eine Fernbedienung an der Winde angebracht ist, ist es ratsam, sich ebenfalls vom Windengehäuse fernzuhalten. Legt man eine Jacke oder Decke auf das Seil (in der Nähe des dem Fahrzeug



Bei der Arbeit mit der Winde trägt man Handschuhe, Seil und Winde werden auf Beschädigungen kontrolliert

abgewandten Endes), kann dadurch bei einem eventuellen Seilriss das Zurückpeitschen des Seils zum Fahrzeug verhindert werden. Helfer und Zuschauer sollten sich von den Fahrzeugen fernhalten, da es bei einem Kabelbruch zu Verletzungen kommen kann. Niemals das Windenseil als Abschleppseil verwenden. Die Trommel kann durch einen abrupten Ruck beschädigt werden oder das Seil kann reißen.

Wenn man einen Baum als Haltepunkt verwendet, sollte ein Baumschutz angebracht werden, Seile und Ketten beschädigen ihn sonst. Um Gegenstände wegzuziehen, zieht man die Handbremse und blockiert die Räder. Besondere Aufmerksamkeit ist geboten, wenn beim Aufspulen das Seilende näher kommt. Die Geschwindigkeit wird am Ende höher, weil sich der Trommeldurchmesser durch das bereits aufgespulte Seil vergrößert hat. Wenn möglich, immer mit geradem Seil winden, bei Biegungen unbedingt eine Umlenkrolle verwenden.

Beim Zurückspulen legt sich ein aufgespultes Seil ohne Last oft-

mals kreuz und quer. Man führt also das Seil mit der Hand und leistet dabei etwas Widerstand, um es fest und gleichmäßig aufzuspulen. Man trägt dabei immer Handschuhe und kontrolliert das Seil auf Schäden. Nicht vergessen, dass Stahlseile regelmäßig mit Seilfett geölt werden müssen. Abschließend wird die Winde auf eventuelle Beschädigungen kontrolliert und das Zubehör wieder sorgfältig in der Tragetasche verstaut.

Und gerade auch hier gilt wieder: Nach Beendigung der Geländefahrt sind die Felgen zu reinigen, die Reifen zu kontrollieren und gegebenenfalls aufzupumpen. Auch die Wagenunterseite ist auf allfällige Schäden zu prüfen!

Es folgt Teil 5 – Einschränkungen & Hängerbetrieb.



Weitere Artikel zu dieser Serie finden Sie im Downloadbereich auf der Website
WEIDWERK-Online:
www.weidwerk.at



WEIDWERK Offroad-Training

mit 4x4-Profis

Fahrtechnik- und Sicherheitstraining am 25. Oktober 2014



-  Gehen Sie an die Grenzen der Leistungsfähigkeit Ihres Geländewagens!
-  Exklusiv für WEIDWERK-Abonnenten: 4x4-Fahrtechnik- und Sicherheitstraining
-  mit Allradprofi Christian Karlberger im ÖAMTC Offroad-Zentrum Stotzing, Bgld.

WANN? Samstag, 25. Oktober 2014, 9.45 bis etwa 17 Uhr.

WO? ÖAMTC Offroad-Zentrum Stotzing, Bgld., mit 25 verschiedenen Strecken.



Gefahren wird ausschließlich unter Anleitung professioneller Instrukturen.

Inmitten natürlicher Umgebung können alle Schwierigkeitsgrade des Geländefahrens geübt werden. Unabhängig von der Witterung gibt es immer Schlamm- und Furtpassagen, um auch diese Situationen trainieren zu können.

WER? Das 4x4-Offroad-Training wird exklusiv und zu einem Vorzugspreis für maximal 28 WEIDWERK-Abonnenten angeboten. Details zur Anmeldung und ein detailliertes Teilnahme-Formular finden Sie in der September-Ausgabe 2014 – eine Anmeldung ist nur mit diesem Formular ab 1. 9. 2014 möglich, Anmeldeschluss bei Erreichung der max. Teilnehmerzahl (28)!

WAS? Theorie: Grundlagen des Offroad-Fahrens; Mittagessen auf Einladung von Mitsubishi und der Jagdzeitschrift WEIDWERK; Übungen im Gelände mit dem eigenen Geländewagen unter Anleitung erfahrener Instrukturen; Mitfahren mit Mitsubishi-Geländewagen, gesteuert von Instrukturen.

WIEVIEL? Ein vergleichbares Offroad-Training kostet derzeit etwa € 227,-. Sonderpreis für WEIDWERK-Abonnenten!

75,-



Unser Partner:
 Wolfgang Denzel AG
 Mitsubishi Motors
www.mitsubishi.at

